



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

JAHRGANG 61

DRUCKHAUS OBERPFALZ · EGERER ZEITUNG · PARADEPLATZ 11 · 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 · FAX (09621) 33632 · MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 3 MÄRZ 2010



*Ach Gott gieb Fried, welcher ernehrt
Undt steür dem Krieg, der alls verzehrt.
Zerbrich die Schwertt,
Spieß Bogn und Pfeil
Gieb uns hie Fried, dort ewigs Heyl.*

(Spruch auf der Wappentafel am
ehemals egerischen Rathaus von
Marktredwitz)

Foto: Ruth Friedl

Erinnerungen

Es kam ein Brief

„... Er war bei uns zu Besuch. Bevor er sterbe, so ließ er uns wissen, wolle er die Heimat wieder sehen. Und seinen Hof. Ich antwortete ihm schweren Herzens, dass sein Hof nicht mehr existiere.

Er schrieb zurück, er komme am soundsovielten. Das mit seinem Hof schien er nicht zu begreifen. Was solle denn das heißen, nicht mehr existieren, mochte er gedacht haben, Haus und Stallungen, Felder, Wiesen, Bäume.

Das fasste er nicht

Er kam. Von unserem Haus zu seinem Hof ging der Blick schon von jeher über die Wiesen, wie du weißt. Der alte Mann kam am späten Nachmittag an. Am Morgen des anderen Tages setzte er sich bei uns hinters Haus. Mit den Unterbrechungen des Essens und Schlafens saß er dort drei Tage, blickte in die Richtung, in der sein Hof einst stand und weinte.

Dann fuhr er zurück zu seinem Wohnort in Bayern.

Er sprach in diesen Tagen nicht viel. Von seiner neuen Bleibe - nicht ein einziges Wort.

Herta Huber



Egerländer Bauernhöfe

Bei der spätsommerlichen Rundfahrt machte ich einige Aufnahmen Egerländer Fachwerkhöfe. Vielleicht eignet sich die eine oder andere zur Veröffentlichung.

Bild Nummer 1 und 2 befindet sich in der Ortschaft Palitz, neben der Kirche links. Der Hof wurde vor einiger Zeit vom Egerer Kreismuseum angekauft und zur Darstellung des bäuerlichen Lebens im Egerland eingerichtet. Besuchszeit ist meines Wissens nur am Sonntag. Ich selbst habe es noch nicht besichtigt.

Bild Nr. 3 befindet sich schon außerhalb des alten Landkreises Eger in Unterlosau. Es handelt sich um die beiden im Heimatbuch „Denkmäler im Egerland“ auf Seite



Dieser Hof steht in Palitz, links neben der Kirche

835 abgebildeten Höfe. Sie werden manchmal als „Geschwister“ oder als „Braut und Bräutigam“ bezeichnet. Sie wurden äußerlich renoviert. Unsensibel und deplaziert wirkt der Mast vor dem wertvollen bäuerlichen Fachwerkgiebel auf den Betrachter.

Hermann Langhammer

Unten:

Unterlosau Nr. 3 (Helm) und Nr. 5 (Sommer), im Volksmund auch als „Braut und Bräutigam“ bezeichnet. Besonders reiche Fachwerkgiebel mit Schablonenbemalung, farblich abgesetzter Überblattung und profilierten Stirnbrettern. - Die um 1845 erbauten Nachbarhöfe teilten sich einen Backofen.



Der gleiche Hof in Palitz



Egertal - eine Legende. Und heute?

Danke - für den Rückblick, die Erinnerung an die schönsten Plätze des noch jungen Heimat-Flüsschens. So wie es unsere älteren Leser noch erlebt haben. Wir Jüngeren kennen es nur noch aus Erzählungen. Mit der Errichtung des Steiner Eger-Stausees in den Jahren 1962 bis 1964, - das Werk dient der Hochwasser-Regulierung des Flusses sowie der Naherholung -, versank so manches in den Fluten hinter der 14 Meter hohen Staumauer.

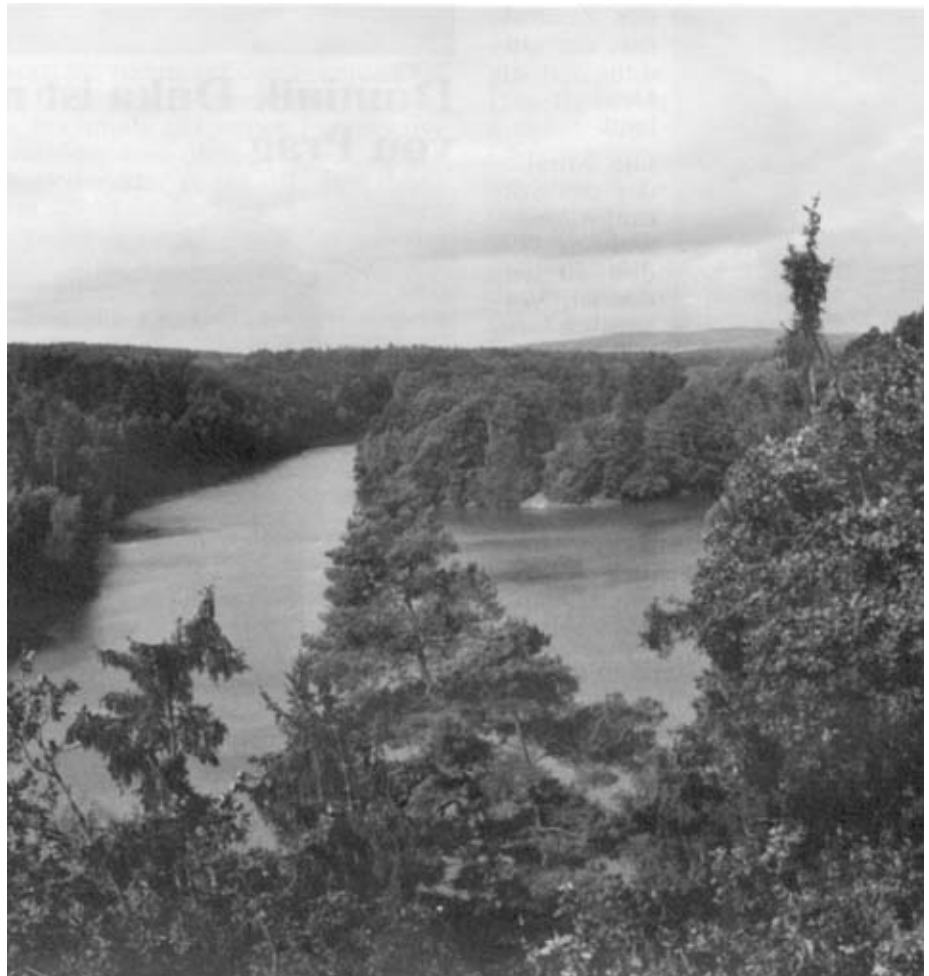
Bei unserem spätsommerlichen Ausflug nach Stein wanderten wir noch ein Stück weit Richtung Egerwarte.

Hoch auf einem Felsenvorsprung über dem etwa auf halber Höhe gefluteten Tal blickt nun die schön renovierte Warte hinüber zur St. Anna-Anhöhe, deren Bauten leider die Zeit nicht überdauert haben. Weiter rechts der Hausberg der Egerer: Auf dem Grünberg steht immer noch der vor Kurzem renovierte Bismarckturm. Der herrliche Rundblick von dort ist immer lohnend.

Während links der Warte in einiger Entfernung drüben über dem Waldesgrün die oberen Stockwerke der Steiner Hochhaussiedlung her-



Egerwarte. Im Durchblick undeutlich der Fernmeldeturm auf dem Grünberg bei Eger.



Blick von der Eger-Warte auf den Eger-Stausee in Richtung Zettendorf

vorragen, zieht sich unterhalb die waldgesäumte Wasserfläche westwärts weiter durch das zunächst enge Tal. Weit breitet sich der See bei Zettendorf, heute eine Wochenendaussiedlung, Weiter aufwärts am Gegenufer die Kirche und der Ort Mühlbach.

Kurze Zeit danach beginnt schon der flachere, seichte Teil des Gewässers, das sich bei vollem Wasserstand im Uferschilf der zerstörten Orte Markhausen und Böhmisches Fischern als Egerfluss wieder findet.

Den Anlass für meinen eigenen Rückblick bot mir der dankenswerte Artikel „Egertal - Eine Legende“ von Franz Span. Ich dachte an meine eigenen Eindrücke und daran, wie wohl heute die Besucher diese Gegend erleben, die ein Teil unserer Heimat ist. Trotz der grossen Veränderungen ist sie noch immer eines Besuches wert.

*Text und Einsender
der Bilder:
Hermann Langhammer*

Aus der Politik

Erika Steinbach verzichtet auf ihren Sitz im Stiftungsrat

Der Konflikt über die Besetzung des Stiftungsrates der geplanten Berliner Gedenkstätte „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ ist anscheinend so gut wie beigelegt. Ein Gespräch von Vertretern des BdV mit den Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder (CDU/CSU), Birgit Homburger (FDP) sowie mit dem Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im

Bundestag, Hans-Peter Friedrich am 11. Februar brachte folgendes Ergebnis:

Der Stiftungsrat wird von 13 auf 21 Sitze erweitert, das Vorschlagsrecht des BdV von drei auf sechs. Jeweils einen zweiten Sitz erhalten die Evangelische Kirche in Deutschland, die Katholische Kirche und



der Zentralrat der Juden in Deutschland.

Die Mitglieder des Stiftungsrates werden von den entsendenden Verbänden wie bisher benannt. Ihre nachfolgende Berufung in dieses Stiftungsorgan erfordert dann nicht mehr - wie bisher - die Zustimmung der Bundesregierung, sondern die des Bundestages.

BdV-Präsidentin Erika Steinbach verzichtet auf einen Sitz in dem Gremium.

Die Ausstellungsfläche in dem zu sanierenden Deutschlandhaus am Anhalter Bahnhof wird um 784 auf 3000 Quadratmeter erweitert.

Die aus dem Lastenausgleichsarchiv in Bayreuth nutzbaren Daten werden digitalisiert und in die Ausstellung integriert.

Die Meinungen zu dem Kompromiß sind geteilt. Obwohl nicht alle Wünsche des Bundes der Vertriebenen erfüllt wurden, begrüßte das Präsidium, welches im Anschluß an das Gespräch tagte, das Ergebnis einstimmig. Erika Steinbach müsse nunmehr nicht mehr den BdV in der Stiftung vertreten, teilte man nach der Sitzung mit. Laut Steinbach selbst gibt es bei dem Kompromiß „weder Gewinner noch Verlierer“.

„Die Zeit“ sprach von „Steinbachs schlecht kaschierter Niederlage“. Laut Bundestagsvizepräsident Thierse (SPD) sei die Stiftungsidee „hochgradig beschädigt“, weil der BdV mehr Sitze und damit mehr Einfluss bekomme. Und nach Meinung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist das Ergebnis des Kompromisses „das Maximale, was Steinbach für ihren Verband und ihr Lebenswerk, in Berlin an die Vertreibung der Deutschen unter Beteiligung der Betroffenen zu erinnern, erreichen konnte“. Denn hätte der BdV sie tatsächlich für den dritten Sitz im Stiftungsrat benannt, hätte Guido Westerwelle (FDP) ihrer Berufung widersprochen, und „Steinbach wäre mit leeren Händen dastanden“.

Die Vereinbarung muss nun noch als Gesetzesnovelle den Bundestag durchlaufen.

EH

Aus dem Zeitgeschehen

Dominik Duka ist neuer Erzbischof von Prag



*Der neue Prager Erzbischof
(Foto Diözese Königgrätz)*

Neuer Erzbischof von Prag ist der 66 Jahre alte Dominikaner Dominik (Taufname Jaroslav) Duka, bisher Bischof von Königgrätz (Hradec Králove). Am 13. Februar hat Papst Benedikt XIV. den schon vor zwei Jahren aus Altersgründen angebotenen Rücktritt von Miroslav Kardinal Vlk, des bisherigen Prager Erzbischofs angenommen. Entsprechend der Tradition wurde der Name seines Nachfolgers an diesem Tag zugleich in Rom und in Prag bekannt gegeben.

Dominik Duka wurde am 26. April 1943 in Königgrätz geboren. Sein Vater war tschechoslowakischer Offizier; er hatte sich 1944 heimlich nach England begeben und in der Royal Air Force gekämpft. Duka erhielt seine Schulbildung in Königgrätz. Nach dem Abitur 1960, einer Maschinenbaulehre in Königgrätz, zwei Jahren Grundwehrdienst und einem weiteren Berufsjahr in seinem früheren Lehrbetrieb begann er 1965 sein Theologiestudium in Leitmeritz.

Am 5. Januar 1968 trat er heimlich in den Dominikanerorden ein, der zu dieser Zeit dort verboten war. Nach dem Eintritt in den Orden nahm er den Vornamen Dominik an. 1969 legte er die zeitlichen Gelübde ab, am 22. Juni empfing er dann die Priesterweihe aus der Hand von Kardinal Štěpán Trochta.

Es folgten fünf Jahre Seelsorgedienst im Grenzgebiet der Diözese Prag, zum Teil auch im Egerland: Maria Kulm, Joachimstal und Nove Mitrovice (Neu Mitrowitz) bei Pilsen. 1972 legte er die ewigen Gelübde ab. Im Jahr 1975 wurde ihm die Erlaubnis zur Ausübung der Seelsorgetätigkeit entzogen. Von da arbeitete er fünfzehn Jahre als technischer Zeichner in den Pilsner Skodawerken.

1981 wurde er auf eine Anzeige eines Informanten hin wegen unerlaubter Betätigung in einem Orden, ferner wegen verbotener Organisation der Ausbildung von Klerikern seines Ordens, wegen heimlicher Verbreitung von Druckerzeugnissen (samizdat) und wegen Zusammenarbeit mit dem Ausland zu fünfzehn Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Er verbrachte die Haft in der Strafanstalt Pilsen-Bory. 1986 ernannte ihn die Ordensleitung zum Provinzial der böhmischen Dominikanerprovinz.

Am 6. Juni 1998 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Bischof von Königgrätz, Die Weihe erfolgte am 26. September des gleichen Jahres. Und am 13. Februar 2010 ernannte ihn Papst Benedikt XIV. zum neuen Erzbischof von Prag.

Die Ernennung Dukas zum Erzbischof von Prag und Primas der katholischen Kirche in der Tschechischen Republik fand im Land breite Zustimmung. In einem Dankschreiben an den Papst bezeichnete Präsident Klaus den neuen Erzbischof als „eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in unserem Land“. Auch der frühere Präsident Havel gab der Hoffnung Ausdruck, dass die katholische Kirche mit Duka an der Spitze in „eine neue Phase ihres reichen Lebens“ eintrete und damit „auch das gesamte geistige Leben im Land, das neue Impulse braucht“.

Zu seinen nahe liegenden Aufgaben rechnet Erzbischof Duka die Herbeiführung einer Lösung bei den umstrittenen Eigentumsansprüchen der Kirche an den tschechischen Staat und die Heranführung der jüngeren Generation an die Kirche. Offiziell soll der neue Bischof bei einer Messe im Prager Veitsdom am 10. April in sein Amt eingeführt werden. *EZ*